

Warum musste Jesus für meine Sünde sterben?

Gedanken von Helge Keil



1. Die Ausgangslage

- Gott liebt jeden Menschen und sehnt sich nach einer Beziehung zu ihm schon auf der Erde und dann in Ewigkeit in der Vollkommenheit des Himmels. In Gottes Gegenwart und in Ewigkeit gibt es kein Leid, kein Schmerz, kein Geschrei, keine Tränen, nichts Negatives.¹
- Der Mensch ist wunderbar geschaffen. Das ist bis heute sichtbar. Aber der Mensch hat sich von Gott emanzipiert und handelt nicht mehr nur noch gut. Diese Ambivalenz prägt jeden Menschen. Es gibt keinen Menschen, der vollkommen gut ist in seinem Handeln und Denken.
- Das bedeutet auch, dass kein Mensch in den Himmel passt. Denn wenn ein Mensch irgendetwas Negatives in den Himmel hineinbringen könnte, dann wäre der Himmel nicht mehr der Himmel.

2. Mögliche Lösungen

- Gott könnte das Experiment Mensch beenden und irgendwo einen neuen Versuch starten. Das wäre ziemlich schlecht für uns.
- Gott könnte das Negative im Menschen ignorieren und ihn einfach trotzdem in den Himmel lassen.
 - Dann wäre allerdings Negatives im Himmel. Der Himmel wäre dann nur eine Fortsetzung der Erde. Angesichts des vielfachen Leids auf der Erde, das zum großen Teil von Menschen verursacht wird, erscheint mir das nicht erstrebenswert.
 - Gleichzeitig würde das Negative bei einem solchen Vorgehen verharmlost. So schlimm ist das Negative ja nicht. Du kommst trotzdem in den Himmel. Das ist ein Schlag ins Gesicht aller Opfer von Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Misshandlung, ...

3. Die Herausforderung ist also eine doppelte

- Wie wird der Mensch himmelfähig? Wie wird der Mensch so verändert, dass er nichts Negatives mehr tun oder auch nur denken kann?
- Wie kann das Negative ernst genommen werden? Wie kann das Leiden der Menschen gewürdigt werden? Gerade auch das Leiden, das Menschen verursacht haben?

4. Die biblische Lösung

- Jesus verbindet sich so mit dem Menschen, dass „eine neue Kreatur“² entsteht, dass der Mensch ein neues Herz³ bekommt. Es geht an der Stelle um viel mehr

¹ z. B. Offb. 21,3f.

² z. B. 2. Kor. 5,17

³ z. B. Ez. 11,19f., Jer. 31,31-34 oder als Bitte Ps. 51,12

als nur um die Vergebung. Es geht um die Neuschöpfung. Ohne diesen intensiven Veränderungsprozess würden wir nie in den Himmel passen. Deshalb gibt es am Ende des irdischen Lebens von jedem Christen auch noch ein Reinigungsgericht⁴ in dem alles, was hier auf der Erde noch nicht neu geworden ist, vergehen muss. Wir brauchen diese Letzt-Reinigung, um in den Himmel zu passen.⁵

Die Bibel spricht davon, dass der Mensch unter der Macht der Sünde gefangen ist.⁶ Das bedeutet, dass der Mensch nicht nur Gutes tun kann. Er kann eine Menge Gutes tun – er bleibt wunderbar geschaffen –, aber kein Mensch ist in der Lage sich so zu verändern, dass er ausschließlich Gutes denkt und tut. Wir brauchen eine Veränderung, die wir selbst nicht vollbringen können.

- Jesus würdigt das Leid und den Schmerz indem er es auf sich nimmt. Das Leid auf dieser Welt ist brutal, grausam, ungerecht, ... All das erkennt Jesus an, indem er es auf sich nimmt.

Für die Leidtragenden beinhaltet das die Botschaft: dein Leid ist gesehen, dein Leid ist ernstgenommen. Es wird Nichts beschönigt oder verharmlost. Wer immer Leid verursacht, passt nicht in den Himmel, niemals. Das gilt auch z. B. für selbstverursachtes Leiden: Menschen, die unter sich selbst leiden. Auch das ist nicht harmlos und ist Teil vom Negativen in dieser Welt.

- Indem Jesus mein Leid auf sich nimmt schafft er die Voraussetzung für die Verbindung, die mich so verändert, dass ich himmelfähig werde.⁷ Das gilt im Blick auf das Leid, das ich erlebt habe und auch auf das Leid, das ich verursacht habe.
- Außerdem schafft Jesus damit die Voraussetzung, dass Täter und Opfer sich im Himmel problemlos begegnen können. Das Leid ist gewürdigt – und Täter und Opfer wissen das. Sie wissen außerdem beide, dass sie nur im Himmel sein können, weil die Liebe des dreieinigen Gottes so groß ist, dass er ihnen den Zugang zum Himmel ermöglicht hat, vollständig unverdient – auf beiden Seiten.
- Wir sprechen an der Stelle von „Vergebung“. Vergebung bedeutet nie Verharmlosung. Ganz im Gegenteil. Vergebung braucht es nur da, wo etwas nicht harmlos war. Zur Vergebung gehört dabei immer auch die Wieder-gut-machung. Ein wunderschönes Wort. Das, was kaputtgegangen ist, soll wieder heil werden. In diesem umfassenden Sinn brauche ich Vergebung.

⁴ 1. Kor. 3,11-15

⁵ Korrekt beschrieben im Weltkatechismus der katholischen Kirche unter dem Stichwort Fegefeuer: „Wer in der Gnade und Freundschaft Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, ist zwar seines ewigen Heils sicher, macht aber nach dem Tod eine Läuterung durch, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können.“ (Katechismus der Katholischen Kirche, Art. 1030)

⁶ z. B. Rö. 6, 15ff. oder Rö. 5, 17

⁷ z. B. Rö. 6,3-11